

Einsparung als positiver Nebeneffekt

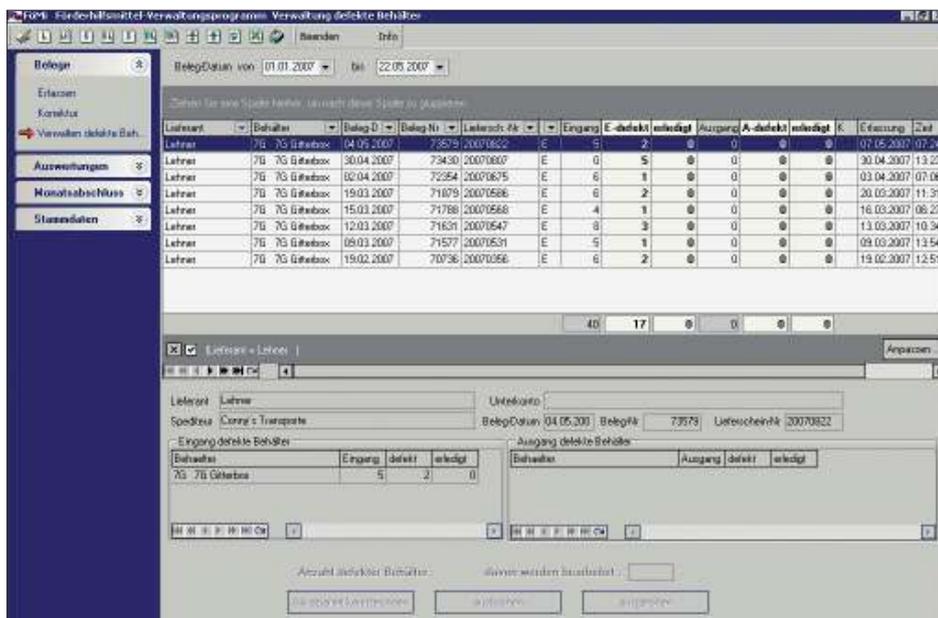
Bestandsführung für Gitterboxen und Paletten bringt Transparenz ins Behältermanagement

Viele der am Markt angebotenen Lösungen für branchenspezifische Software sind entweder noch nicht ausgereift oder so standardisiert, dass das Customizing ebenso viel Zeit und Kosten verschlingt wie eine Eigenentwicklung. Das trifft auch auf Anwendungen für das Behältermanagement zu: Bei der LTG Doll KG suchte man lange nach einer passenden Software für die Bestandsführung der ein- und ausgehenden Gitterboxen und Paletten. Seit Einführung des Systems hat sich der Arbeitsaufwand für die Mitarbeiter um anderthalb Tage pro Monat verringert; die Anzahl der defekt angelieferten Behälter reduzierte sich.

Die LTG Doll KG (Landauer Transportgesellschaft Doll KG) mit Sitz in Garching bei München verantwortet seit 1997 das Behältermanagement für zwei deutsche Standorte eines führenden Landmaschinenherstellers. Aufgabe: Die angelieferten Spezialbehälter, Gitterboxen und Paletten erfassen, lagern und den Lieferanten oder Spediteuren bei Bedarf wieder aushändigen. Das Gros der Behälter ist Eigen-

tum des Auftraggebers. Spezialanfertigungen machen etwa 25 Prozent des Gesamtbehälteraufkommens aus. Ziel der Bestandsführung ist es, Behälterschwund und Verluste durch defekte Transportbehälter zu minimieren. Gleichzeitig muss jederzeit nachvollziehbar sein, wie viele Behälter welchen Typs je Lieferant oder Spediteur ausgegeben beziehungsweise einbehalten wurden.

Um diese Aufgabe zu erfüllen, setzte LTG Doll von Beginn an auf eine IT-gestützte Bestandsführung. Die zunächst verwendete Eigenentwicklung erwies sich jedoch fünf Jahre nach dem Start als nicht mehr leistungsfähig genug, um die steigenden Informationsmengen zu verarbeiten: Seit Übernahme des Wareneingangs durch das Unternehmen 1997 hat sich der Durchlauf auf durchschnittlich 700 Behälter täglich verdoppelt. Eine neue Software musste her. Gleichzeitig wünschte sich Werner Beck, stellvertretender Logistikleiter von LTG Doll, schon seit Langem eine stärkere Automatisierung der Abläufe. Komfortabler sollte die neue Lösung sein und vor allem eine bessere Entlastung der Mitarbeiter ermöglichen.



In dieser Übersicht ist nachzuvollziehen, welche Behälter als beschädigt registriert wurden, ob eine Reparatur bereits erfolgt ist und ob die Behälter wieder unterwegs sind.

Steigender Informationsfluss überforderte das System

Primäres Ziel war es jedoch, dem Kunden gegenüber weiterhin Transparenz und Datensicherheit zu gewährleisten. Allerdings fand Beck weder unter den branchenspezifischen Softwareanwendungen noch bei den ERP-Allroundgrößen ein System, das seinen Vorstellungen entsprach: „Behältermanagement ist zwar ein großes Thema in der Logistik.

Aber weder in der Industrie noch unter den Speditionen hat sich bislang eine Software als vernünftiger Standard durchsetzen können. Dazu sind die Abläufe in den einzelnen Unternehmen auch zu unter-



Bei LTG, der Landauer Transportgesellschaft Doll KG, werden täglich über 700 Behälter umgeschlagen.

schiedlich. Zwischen selbstgestrickter Excel-Tabelle und SAP-System ist alles vertreten.“

Programm soll sich Betriebsstrukturen anpassen

Meist, auch bei den oben genannten Lösungen, ordnet sich das Unternehmen der Software unter, anstatt dass die EDV dem Workflow der Abteilung angepasst wird, wie Beck es wünschte. Er wandte sich kurzerhand an die iTEC Services GmbH aus Hockenheim. „Es sollte ein Programm erstellt werden, das uns in die Lage versetzt, Lieferanten, die selbst fahren, Spediteure sowie deren jeweilige Subunternehmer auf einer Plattform zu erfassen und manuelle Belege, wie zum Beispiel monatliche Abrechnungen, automatisiert per Knopfdruck zu erzeugen. Außerdem haben wir Wert darauf gelegt, dass wir die Software auch für andere Kunden verwenden und, falls erforderlich, selbst auf neue Erfordernisse hin adaptieren können.“ Gemeinsam mit den IT-Spezialisten von iTEC wurden zunächst die bisherigen Prozesse analysiert und die Salden bis zum aktuellen Zeitpunkt nachvollzogen. Das auf Basis dieser

Informationen entwickelte Programm ordnet Informationen in einen Stammdaten- und einen Bewegungsdatenbereich. Während sich in Ersterem Angaben zu Lieferanten und Behältertypen finden, werden im Bewegungsdatenbereich die Behälterein- und -ausgänge erfasst. Realisiert wurde die Anwendung durch Erstellung einer MySQL-Datenbank. Auf diese haben die Mitarbeiter über verschiedene Windows-Clients Zugriff.

Defekte Behälter werden aussortiert

Thomas Simon, Leiter Softwareentwicklung bei iTEC, erklärt den Ablauf der Buchung: „Bei Anlieferung wird der Zugangsbeleg registriert, der Auskunft über Anzahl und Art der eingetroffenen Behälter gibt. Diese Angaben werden im Konto des Lieferanten beziehungsweise Spediteurs aufgezeichnet. Gleichzeitig werden Gitterboxen und Paletten, vor allem aber die Spezialbehälter, auf Defekte hin kontrolliert.“ Sollte eine Reparatur erforderlich sein, erfolgt die Gutschrift auf dem Konto des Lieferanten erst, nachdem sich dieser mit einer Beteiligung an den Instandsetzungskosten einverstanden



Ein Mitarbeiter kontrolliert die Gitterbox auf Schäden an Maschen oder Füßen. Mit defekten Behältern riskieren Transporteure nicht nur Ausfälle bei der Ladung, es steigt auch die Verletzungsgefahr für die Mitarbeiter.

erklärt hat und die Reparatur erfolgt ist. Anderenfalls erhält er die beschädigten Behälter zurück.

Behälter, die der Fahrer wieder mitnimmt, werden aus dem Konto des Lieferanten oder Spediteurs ausgebucht. „Aus den Informationen über ein- und ausgelieferte Behälter bildet sich ein Saldo, der Auskunft darüber gibt, wie viele Behälter welchen Typs pro Konto ausstehen oder gutgeschrieben sind. Am Monatsende wird automatisch ein Dokument erzeugt, das die Bewegungen und den aktuellen Stand belegt“, erklärt Simon.



Thomas Simon, Leiter Softwareentwicklung bei iTEC Services und verantwortlicher Projektleiter für die Entwicklung und Implementierung des Behältermanagementsystems bei LTG.

Arbeitsaufwand verringert

Der Monatsabschluss, der der Abstimmung der Behälter-Salden mit den Lieferanten und Spediteuren dient, war Beck besonders wichtig: „Allein mit dem Versenden der Dokumente war ein Mitarbeiter früher einen Nachmittag lang beschäftigt. Heute ist das Programm direkt mit einer Faxsoftware gekoppelt, so dass die Kontoauszüge automatisch erzeugt und direkt an die Empfänger übermittelt werden“, berichtet er. „Insgesamt konnten wir den Arbeitsaufwand pro Monat und Niederlassung um 1,5 Mann-Tage reduzieren.“ Durch die genaue Übersicht über Menge und Typ der Behälter haben sich zudem Behälterschwund und Anzahl der defekten Behälter verringert.

Ausfälle durch verbogene Gitter, abgebrochene Füße oder fehlende Maschen treten seltener auf. „Nur noch fünf bis zehn Prozent der Behälter werden überhaupt schadhaft angeliefert“, so Beck, der resümiert: „Wie alle Dienstleister werden auch wir an unserer Performance gemessen. Daraus resultierende Einsparungen sind ein positiver Nebeneffekt.“ (LL) □